

mb-Report

Heureka! Archimedes in „mb“

Zur Runde „Riesin an Denkraft“ kamen diesmal zwei Naturwissenschaftler: Archimedes und Prof. Hans Wulff, Direktor des Kari-Sudhoff-Institutes der KMU, der den antiken Denker vorstellte...

Frank Kniestedt

Gespräch über einen pfliffigen Magister

Von einem magesprochenen Pfliffikus namens Gottfried Wilhelm Leibniz war da die Rede. Der promovierte mit 18 Jahren zum Magister, und sein unstatues Genie mit Interesse für alles setzte sich für die Förderung der Naturwissenschaften ein...

Olaf Wulke

Widersprüchliches um Nietzsche

Gerät man in eine Gruppe philosophierender Studenten, fällt nicht selten der Name Friedrich Nietzsche. Anlaß für manch einen, begeisterte Worte über ihn zu finden. Bisher schwer für mich, darauf zu reagieren, vor allem etwas dazugewinnen...

Sabine Grote

Unser Schwerpunkt Nummer 1: „FDJ-Initiative Berlin“

Gespräch mit Manfred Wolff, Sekretär für Arbeiterjugend der FDJ-Kreisleitung

UZ: Wenige Wochen sind es noch bis zum Studienjahressende und damit bis zum Beginn des 3. Semesters, des FDJ-Studientensommers. Wann beginnt er und wieviel KMU-Studenten beteiligen sich in diesem Jahr?

M. Wolff: Der 24. FDJ-Studentensommer startet am 26. Juli in verschiedenen Formen, wie Pionierferienlager, Interlager, Interbrigaden sowie FDJ-Studentenbrigaden. Der letzte Durchgang endet am 19. September...

Die Freunde werden in neun Lagern, im wesentlichen in Zeltlagern, untergebracht. Unser „Hauptquartier“ haben wir diesmal wieder nach Berlin verlegt, wo 930 Kommunisten in Berlin-Marzahn, aber auch bei Rekonstruktionsarbeiten oder in Handels- und Dienstleistungseinrichtungen eingesetzt werden...

UZ: Wie sind die Teilnehmer auf den FDJ-Studentensommer vorbereitet, worauf kommt es besonders an?

M. Wolff: In der Teilnehmergewinnung und der Arbeit mit den Teilnehmern ist von größter Bedeutung die langfristige Vorbereitung, die kontinuierliche Arbeit und die Kontinuität der Informationen. Wir haben deshalb einen Etagenplan der Vorbereitung aufgestellt...

Die ersten beiden Etappen sind abgeschlossen. Sieger wurde jeweils die Grundorganisation „Friedrich Wolf“ des Bereiches Medizin. Sie konnte mit dem FDJ-Studentenbrigadenbanner ausgezeichnet werden...

Bereits seit Wochen besteht zwischen uns und den Einsatzbetrieben ein recht enger Kontakt. Hier helfen uns nun inzwischen schon traditionelle Bindungen, so z.B. zwischen der GO Phil./WK und dem SHB Möbel Berlin, GO Rechtswissenschaft und dem OGS Berlin, der GO Chemie und Bergmann Borstig Berlin...

Diskussion um Erfahrungen und Reserven

Studentenkonferenz am 28. Mai – erster Beitrag zum Zentralen Jugendobjekt

In der UZ-Ausgabe 17 informierten wir bereits über das diesjährige Karl-Marx-Kolloquium. Unter dem Gesichtspunkt der am 28. Mai stattfindenden Studentenkonferenz der Sektion Phil./WK vermittelt der folgende Beitrag einen Eindruck von der Diskussion im Arbeitskreis II des Karl-Marx-Kolloquiums.

Es war ein Erfahrungsaustausch über inhaltliche Fragen von Jugendobjekten, über das Ringen um eine organische Verbindung einzelwissenschaftlicher und weltanschaulicher Fragestellungen; damit befaßten sich z. B. Beiträge der Sektionen Medizin, Mathematik, Wirtschaftswissenschaften. Gerade das Kennenlernen der vielfältigen Jugendobjekte unserer Universität, nur ein geringer Teil konnte im Arbeitskreis vorgestellt werden...

Es wäre effektiv, nach Diskussionsrunden zu spezifischen Fragen durch-

chen vorab ist es für alle Teilnehmer erklärtes Ziel, durch ihre Arbeit einen möglichst hohen ökonomischen Nutzen zu erbringen.

Das heißt, daß wir die vorgegebenen Planaufgaben so gut kennen, daß gleich vom ersten Tag an der Wettbewerb zwischen den Brigaden geführt werden kann. Dabei werden auch in diesem Jahr wieder Brigadestagebücher und solche Aktivitäten wie der Kampf um Ehrennamen, Ehrenmitglieder, wobei die Arbeitsleistung für das Ehrenmitglied mitgebracht wird...



Über 2200 FDJler werden in diesem Jahr ab 26. Juli an den verschiedensten Formen des FDJ-Studentensommers teilnehmen. Das Interlager Karl Marx, Leipzig, erhielt 1980 eine Ehrenurkunde des Zentralrats der FDJ. Unser Foto: Brigade Thomas Filling auf der Baustelle in Leipzig-Grünau. Foto: UZ/Archiv

es dabei besonders um eine gute Zusammenarbeit mit Jugendbrigaden und um Erfahrungen in der spezifisch anders gelagerten FDJ-Arbeit.

Die kollektivbildende bzw. -fördernde Rolle des FDJ-Studentensommers brauche ich sicher nicht besonders zu erläutern, sie ist von großer Wichtigkeit vor allem für die Studenten des 8. Studienjahres.

Gegenwärtig ist es wichtig für uns, an den Grundorganisationen die Reserven zu bilden, damit jede Grundorganisation ihren Teil zur Erfüllung des Verbandsauftrages der Kreisorganisation beisteuert.

UZ: Du sagst schon, wo die „Berliner“ eingesetzt werden. Wo arbeiten die anderen Freunde? Wo steht es um die Freizeit?

M. Wolff: Der größte Teil wird natürlich ebenfalls im Bauwesen arbeiten. Das ist so Tradition, ebenso wie der Einsatz an unserer Universität oder in der Landwirtschaft. Die Studenten arbeiten an der KMU in den Kliniken des Bereiches Medizin und an Aufgaben der Werterhaltung und der Dienstleistungen. Wir freuen uns besonders, daß wir wiederum unsere POS-Lehrerstipendisten in Pionierferienlagern einsetzen können. Neu ist der Einsatz in der FDJ-Aktion „Grüner Wald“. Ich war selbst zu Vertragsverhandlungen

in Oelanitz und konnte neben der Erkenntnis, wie notwendig wir dort gebraucht werden, einen Eindruck von den ausgezeichneten Bedingungen gewinnen.

Besonders gut vorbereitet sind unsere Interbrigadisten. Wir tauschen mit Bruderorganisationen von 15 Hochschulen Studentenbrigaden aus. Unsere Freunde haben sich bereits in Wochenendinsätzen erprobt.

Daß junge Leute in den Zeltlagern leben, wird sich natürlich auch in der Freizeitgestaltung ausdrücken. Konzerte, Diskotheken, Filmveranstaltungen und Buchlesungen werden ihre Freunde finden. Auch der „Tag der FDJ-Grundorganisationen“ wird besonders den Studenten des künftigen 1. Studienjahres viel Wissenswertes bringen. Jedes Lager

ist je Durchgang an einem Sonnabend einen Subtotalik, dessen Erlös dem Solidaritätskonto überwiesen wird.

Alles in allem: Der Einsatz bei der Arbeit und in der Freizeit eines jeden garantiert auch diesmal wieder das besondere Erlebnis „FDJ-Studentensommer“.

UZ: Du sprichst mit sehr viel Erfahrung über die FDJ-Studentenbrigaden. Wie hast Du diese gesammelt?

M. Wolff: Zum einen habe ich während meines Studiums dreimal am 3. Semester teilgenommen. Jeder Einsatz hat mich auf seine Weise geformt, sei es durch die Disziplin, die von uns täglich bei der Normerfüllung gefordert wurde, sei es durch das Fertigwerden mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten, Haltungen, die ich mir dabei aneignete, kamen mir während des Studiums zugute, und sie nutzen mir auch jetzt als FDJ-Funktionär.

Zum anderen ist es jetzt inzwischen der 4. FDJ-Studentensommer, den ich als verantwortlicher Sekretär mit vorbereitete und bei dem ich auch selbst im Einsatz bin. Mir erfüllt immer wieder die herrliche Atmosphäre, in der derartig beeindruckende ökonomische Ergebnisse geschaffen werden.



Verbandsauftrag fordert Engagement aller Freunde

In allen FDJ-Grundorganisationen laufen die Vorbereitungen auf das Bezirksfest der FDJ Pflingsten in Leipzig. Für den Solidaritätsstand der GO Kunst- und Kulturwissenschaften hat der Studentenklub „Kommode“ die Federführung übernommen; darüber hinaus wollen diese Freunde auch die Aktivitäten der anderen Grundorganisationen betreuen...

Rund um den Innenhof • Rund um den

ENSEMBLE „SOLIDARIÄT“. Zu einem Höhepunkt im Programm zur Eröffnung des Solidaritätszentrums im und um den Innenhof am Sonntag, 7. Juni, wird sich der Auftritt des Ensembles „Solidariät“ der KMU gestalten.

und Kulturwissenschaften der GO Institut für tropische Landwirtschaft. Für die Gestaltung des Solidaritätsbasares gewannen sie Mitarbeiter der Einrichtungen, die z. B. Souvenirs von ihren Auslandseinsätzen zur Verfügung stellen.

Nachholbedarf dagegen besteht noch bei der GO TV. Das betrifft sowohl die Formierung der Teilnehmergruppen – der Tag der Bereitschaft hat die Reserven aufgezeigt –, als auch die Erfüllung des Verbandsauftrages „Solidaritätsstand“.

GASTRONOMIE. Mit einem attraktiven Angebot werden die Einrichtungen der KMU die gastronomische Versorgung während der Pflingsttage abdecken – für Überraschungen ist gesorgt.

Delegierte zum Parlament:

Damit die rollende Woche rollt

Rosemarie Grimm, Sekretär der FDJ-GO ORZ



UZ: Rosi, mit 22 Jahren bist du Facharbeiter für Datenverarbeitung im ORZ, seit November vergangenen Jahres GO-Sekretär, Lehrstuhltreuer, Fernstudienin an der Fachschule für Ökonomie Rodewisch, aktive Kunstschwimmerin... Verkräftest du das alles?

Rosemarie Grimm: Manchmal ist es wirklich unheimlich viel. Immerhin arbeite ich in drei Schichten. Das Training im Kunstschwimmen dreimal wöchentlich ist für mich deshalb zu einem unentbehrlichen Ausgleich geworden. Vor ein paar Jahren habe ich es sogar zum Jugendmeister gebracht.

UZ: Du warst in der Berufsschule Funktionär für Agil/Prop., vor drei Jahren wurdest du im ORZ zum stellvertretenden GO-Sekretär gewählt. Mit welchen Vorstellungen und Vorsätzen bist du an deine neue Funktion gegangen?

Rosi: Wichtig ist mir vor allem der enge Kontakt zu „meinen“ FDJlern. Besonders muß sich die Verbindung zu unserer zweiten Jugendbrigade in der Liebigstraße verbessern. Unsere GOL-Mitglieder arbeiten dort noch nicht selbständig genug. Überhaupt soll bei FDJ-Arbeit etwas rauskommen. Wenn nützt es schon, wenn die FDJ nur auf dem Papier steht oder in den Versammlungen lediglich Dokumente vorgelesen werden?

Wir waren z.B. Ende April im AA&A-Klub, als Dr. Werner Fuchs über seine Eindrücke auf dem X. Parteitag berichtete. In der Juni-Mitgliederversammlung wollen wir uns mit dem Thema „Was der IX. Parteitag beschloß, wurde wahr“ befassen. Dazu habe ich den ehemaligen Parteisekretär vom ORZ eingeladen. Er war Delegierter zum IX. Parteitag. Für September planen wir eine Nutzerkonferenz. Da werden wir gemeinsam mit unseren Kunden beratschlagen, wie wir die Arbeit noch verbessern können. Bei dieser Gelegenheit können wir gleich alle Fragen, die die Einführung der „rollenden Woche“ Anfang 1982 betreffen.

UZ: „Rollende Woche“, das heißt durchgehendes Dreischichtsystem...

Rosi: Genau. Dreischicht arbeiten schon die meisten. Aber bisher sind es alle so gewöhnt, daß sie – außer einer zusätzlichen Schicht im Monat – am Wochenende ihre Ruhe hatten. Wir haben darüber schon diskutiert, es ist eben notwendig, solche hochproduktiven Anlagen voll zu nutzen. Immerhin kostet eine Rechenstunde an unserem ES 1040 über 1000 Mark. Da kannst du dir ausrechnen, was jetzt verplant geht, wenn unsere beiden Rechner am Wochenende stehen. Des-

zuführen, wie z.B.: Warum beschäftigen sich Studenten selbstständig mit Fragen „ihrer“ Wissenschaft? Wie ringen sie um das Erfassen der Einheit von weltanschaulichen und einzelwissenschaftlichen Fragestellungen? Oder: Welche Erfahrungen gibt es mit der Führung von Jugendobjekten? Immer stärker müssen inhaltliche Fragen in den Mittelpunkt treten, wobei die Potenzen unserer Universität genutzt werden sollten, d.h. auch, daß wir über den Rahmen der Sektionen hinaus nach Diskussionspartnern suchen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Diesbezüglich gab es in unserem Arbeitskreis erste Ansätze.

Wir wollen die im Arbeitskreis II begonnene Diskussion unter dem Gesichtspunkt unseres Jugendobjekts „Der Arbeitsstil der Klassiker – Erbe für den Gesellschaftswissenschaftler heute“ am 28. Mai, zu unserer Studentenkonferenz, fortsetzen.

Dort wollen wir zeigen, wozu Studenten und junge Nachwuchswissenschaftler arbeiten, welche Erfahrungen sie bei der Ausprägung eines persönlichen Arbeitsstils gesammelt haben, wie die Studentenzielte angelaufen sind. Daran anknüpfend gilt es, die weiteren Schritte unserer Arbeit abzustimmen. Unsere Studentenkonferenz wird sozusagen eine Selbstverständigung, ein Aufzeigen dessen sein, was



Während des Karl-Marx-Kolloquiums 1981. Foto: UZ/Vogel

halb ärgern wir uns auch, wenn wir manchmal am Sonntagabend nur zusätzlichen Nachschichtern kommen und nicht genügend Kunstschwimmern da sind. Aber in dieser Frage tut sich schon etwas bei der staatlichen Leitung.

UZ: Wolf Rüdiger Pfeilke von deiner Jugendbrigade charakterisierte dich so: „Sie weiß, was sie will und was durchzusetzen werden muß, Sie hat als Genossin einen guten Stand im Kollektiv, weil sie auch das persönliche Gespräch sucht und fachlich „was drauf“ hat.“ Hast du eigentlich schon immer so in deiner Arbeit gesteckt?

Rosi: In der 9. und 10. Klasse wollte ich Außenhandelskauffrau lernen, an Datenverarbeitung habe ich damals nicht gedacht. Nachdem ich abgehört wurde, bekam ich durch Zufall die Lehrstelle als Facharbeiterin für Datenverarbeitung hier der KMU. Vorstellungen über meinen künftigen Beruf hatte ich keine. Die Lebrausbildung war mir praxisnah, interessant, und ich fühlte mich rein. Ich betonte dann sogar so gut, daß ich mich einer anderen Studentin die erste wurde, die am ES 1040, dem ersten Rechner des ESER-Systems, ausgebildet wurde. So ein Rechner kostete für mich einfach etwas weniger. Unser ES 1040 kostete 11 Millionen Mark. Das sind also mehr als 1,5 Millionen, mit denen jeder aus unserer Jugendbrigade umgeht. Das ist schon eine ganz schöne Verantwortung. Und bei der Arbeit selbst muß man ständig mitdenken, die Technik entwickelt sich schnell. Im September habe ich deshalb mein Ökonomie-Fernstudium begonnen.

UZ: Du führst Anfang Juni zum XI. Parlament nach Berlin. Hast du dir für diese Tage schon Pläne geschmiedet?

Rosi: Es ist das erste Mal, daß ich an einer so großen Veranstaltung teilnehmen. Ich möchte vor allem die Möglichkeit nutzen, mit vielen FDJlern zu sprechen. Anknüpfungspunkte dafür gibt es viele. Dabei denke ich nur an unsere Verpflichtung, drei Tagesproduktionen zusätzlich zu bringen. Ich werde sie natürlich auch danach fragen, wie sie die „rollende Woche“ realisieren oder ihre Leute für die FDJ-Arbeit begeistern. Denn da ist mir noch viel zu tun ein „Muß“.

(Für die FDJ-Redaktion fragte Steffi Hanger)